

Mein Praktikum Down Under in Melbourne

Vorbereitung

Meine Vorbereitungsphase für das Praktikum war um einiges kürzer als bei anderen und vermutlich auch als bei dir. Anfang Februar erfuhr ich, dass der Praktikumsplatz frei geworden war, da die ursprüngliche Studentin diesen nicht wahrnehmen konnte. Ich bewarb mich und hatte das Glück, dass es schon zwei Monate später für mich nach Australien gehen sollte.

Alles danach nahm ich ein bisschen wie durch Watte war, klar war es stellenweise stressig, aber hauptsächlich kam es mir trotzdem noch relativ weit weg und vor allem surreal vor. Ich stand in recht regem Emailkontakt mit Herr Hänssig, der sich stets hilfsbereit zeigte und eine große Stütze war.

Die [Beantragung des Visums](#) stellte gar keine Probleme dar. Circa eine halbe Stunde nachdem ich das Online Formular ausgefüllt hatte, war auch schon die Bestätigung in meinem Emailpostfach, dass meinem Visumsantrag stattgegeben wurde.

Durch die deutlich kürzere Vorbereitungszeit war dafür die Buchung beziehungsweise besser gesagt das Finden eines nicht total überkauften Fluges dann schon eher ein „Problem“. Ich glaube meine ganze Familie hat auch immer wieder nachgeschaut, ob sich die Preise verändern. Dann circa drei Wochen vor Abflug war es soweit: [Mein Flug war gebucht](#). Es stand ein Datum fest und auf einmal war doch alles gar nicht mehr so weit weg, sondern kam rasend schnell näher.

Herr Hänssig wies mich auch darauf hin, dass es seit Beginn des Jahres 2019 ein neues [DAAD-Stipendium](#) für LehramtstudentInnen in Auslandspraktika gab. Als ich die Benachrichtigung bekam, dass ich ebendieses bekommen würde, waren sprichwörtliche Freudensprünge angesagt, da es eine große finanzielle Unterstützung war; Australien ist bekannterweise etwas teurer.

Ankunft in Melbourne

Ich hatte mich entschieden, dass ich grob eine Woche vor Beginn meines Praktikums in Melbourne sein wollte. Ich wollte mich erst in Ruhe einleben und den Jetlag loswerden, bevor ich mein Praktikum antreten sollte. Ich hatte mich für diese Woche in einem Hostel im Stadtteil St.Kilda eingebucht. So hatte ich genügend Zeit, um vor Beginn des Praktikums eine Orientierung für die Stadt zu entwickeln, die in den nächsten zweieinhalb Monaten mein Zuhause sein sollte. Dies stellte sich nicht als sonderlich große Herausforderung heraus, da alles gut aufgebaut war und dadurch



Abbildung 1 Melbourne Skyline

schnell und einfach zu verstehen war. Auch sind die Australier für ihre aufgeschlossene und hilfsbereite Art bekannt, was eine große Stütze war.

Unterschätzt hatte ich jedoch das launische **Wetter in Melbourne**; nicht umsonst wird gerne gescherzt, dass man in Melbourne täglich alle vier Jahreszeiten hat. Ich war auf einen milden Winter eingestellt und bin nach meiner Landung erstmal gefühlt gegen eine Wand gelaufen; eingestellt auf einen australischen Herbst und Winter trug ich meine dicke Jacke und wurde erstmal mit Temperaturen um die 30 Grad empfangen. Doch eine Woche später kühlte es sehr ab und blieb dann auch dabei. Während ich mitbekam, dass meine Freunde daheim grillten und an den See gingen, rannte ich mit dicker Jacke durch das acht Grad kalte Melbourne. Das tückische war, dass die Temperaturen zwar viel milder waren, der Wind aber durch alle Kleidungsschichten dringt.

Die erste Woche

Am ersten Tag unseres Praktikums wurden wir von Bernice Ressel, der Schulleiterin, in Empfang genommen und bekamen eine Führung über das Schulgelände. Sie zeigte uns das Lehrerzimmer und die Spinde, die wir nutzen konnten; wo wir ihr Büro finden können und wie der Kopierer zu bedienen ist. Anschließend bekamen wir die einzelnen Klassen und deren Räume gezeigt und wurden den entsprechenden Klassen als deren neue Praktikantin vorgestellt. Auch der Sportplatz wurde uns gezeigt inklusive des Sport Sheds, in dem alle Gerätschaften untergebracht werden und der Sammelpunkte der Klassen, an denen die SchülerInnen sich zu Ende der Pausen immer sammeln müssen. Den Rest des ersten Tages verbrachten wir in unseren Klassen.



Abbildung 2" Track to School"

Die restliche Woche war davon geprägt, die SchülerInnen unserer Klassen und alle Abläufe kennenzulernen, mit unseren KlassenlehrerInnen gemeinsam einen individuellen Stundenplan für uns zu erstellen.

Schulleben

In den Wochen meines Praktikums konnte ich nach und nach so manchen Unterschied im Schulleben der DSM im Vergleich zu dem, was man hier aus Deutschland gewohnt ist. An den **Schulbeginn um viertel vor neun** konnte ich mich sehr schnell gewöhnen und habe den späteren Schulstart hier zurück in Deutschland schon etwas vermisst. Gut fand ich hierbei auch, dass die erste viertel Stunde bis punkt neun Uhr, die sogenannte „Lernzeit“ individuell genutzt wurde. So konnten SchülerInnen, die vielleicht etwas langsamer arbeiteten, die Zeit nutzen, um aufzuholen oder sich Dinge nochmal in Ruhe erklären zu lassen und Andere, wenn sie schon mit allem fertig waren in der Zeit spielen. Ein weiterer Unterschied war, dass den SchülerInnen zwischen den Stunden **längere Pausen** gegeben wurden. So dauerte die erste Pause eine halbe und die zweite Pause eine volle Stunde. Hierbei wird die erste Hälfte für den Lunch genutzt, damit die Kinder sich stärken können und in der zweiten Hälfte geht es raus auf den Sportplatz. Dadurch endet der Unterricht nach der sechsten Stunde um 15.30 Uhr.

Ein schönes Detail war für mich, dass die Klassen nicht nur klassisch nummeriert waren, sondern jede Klasse auch ihr eigenes, typisch australisches Tier hatte. In den Prep-Klassen begann man mit kleinen Tieren wie zum Beispiel den Quokkas, über die Platypus bis hin zu den Dingos; die **Klassen-Tiere** wachsen also mit den Kindern während der Schullaufbahn mit.

Auch findet man an der DSM **smarte Klassenzimmer**. Jedes Klassenzimmer ist mit einem Smartboard und einem klasseneigenen iPad ausgestattet. Das Smartboard wird täglich genutzt, wodurch ich meinen Umgang mit diesem Medium deutlich verbessern konnte. Das iPad kommt zu verschiedensten Zwecken zum Einsatz: Wenn morgens die Anwesenheit kontrolliert wird, kann die Lehrkraft fehlende SchülerInnen in einer App markieren und die Information wird automatisch an das Sekretariat weitergeleitet. Außerdem finden man darauf auch eine App, in der sich Kinder, Lehrkräfte und Eltern austauschen können. Wenn die Kinder also eine Arbeitsphase abgeschlossen haben, können sie ihre Ergebnisse fotografieren und in der App hochladen. Die Eltern können diese Beiträge sehen, liken und kommentieren. Auch wird diese App genutzt für Elternmitteilungen, wenn zum Beispiel der nächste Elternsprechtag ansteht. Eine weitere wichtige Rolle übernimmt das iPad bei den **News of the Week** der Klasse. Hierbei fassen die SchülerInnen am Ende der Woche zusammen, was sie diese Woche alles Neues gelernt haben. Die Ergebnisse werden dann von zwei Kindern vorgestellt; eines auf Deutsch, das andere auf Englisch. Hierbei wird darauf geachtet, dass Kinder, die in ihrem Umgang mit Deutsch noch nicht allzu sicher sind, den deutschen Part übernehmen. Dies wird gefilmt wie eine Nachrichtensendung und ebenfalls in der App hochgeladen.



Abbildung 3 Sportunterricht



Abbildung 4 Echidnas + Platypus Klassen

Auch lernen die Kinder viel über deutsche Feiertage oder zum Beispiel den Unterschied zwischen der deutschen und australischen Natur. So wurde über den heiligen Sankt Martin gesprochen und die Kinder konnten einen typischen **Laternenumzug** erleben. Im Kunstunterricht wurden bunte Laternen gebastelt, es gab einen schulinternen Gottesdienst, Laternenumzug und einen anschließenden Wintermarkt mit Lagerfeuer, Glühwein und allem was dazu gehört. Für uns Praktikantinnen war dies im Juni zwar sehr befremdlich, aber es war trotzdem sehr schön und die Freude der Kinder war einfach ansteckend.

Was mir jedoch von Anfang an aufgefallen war, war die typisch australische Art, die man auch im Lehrer- und Klassenzimmer wiederfand. Man wird freundlich aufgenommen und fühlt sich einfach wirklich willkommen. Auch bei der Unterrichtsgestaltung machte sich dies bemerkbar; man wurde nicht als Praktikant „abgestempelt“ und bekam unliebsame Aufgaben zugeteilt, sondern man gemäß des Team-Teaching Prinzips voll miteinbezogen; es fand ein Austausch auf Augenhöhe statt. Mit allen drei Lehrerinnen, mit denen ich für den Unterricht der beiden ersten Klassen zusammenarbeitete verstand ich mich sehr gut.

Es herrschte einfach eine Atmosphäre, in der man sich wohlfühlte und auch freiwillig mithelfen wollte. Gegen Ende des Terms gab es ein Soirée und eine Kunstausstellung. Wir Interns waren herzlichst eingeladen, zu dem Soirée zu kommen, da sich die Kinder immer sehr darüber freuten, Hilfestellung bei der Vorbereitung wurde nicht erwartet. Umso dankbarer waren sie, als ich freiwillig länger blieb, um sie unterstützen zu können. Hierzu wurde die Assembly Hall, also die Aula, geräumt und die Lehrkräfte stellten die Kunstprojekte der Kinder in Szene. Die Kinder, die den Term über fleißig in ihren Einzelstunden mit den Musiklehrern geübt hatten, zeigten an Klavier und Schlagzeug oder mit Gesang, was sie schon alles können. Es war schön zu sehen, was sie schon alles konnten und an den schulischen Aktivitäten, die außerhalb der Schulzeiten stattfanden, teilzunehmen.



Abbildung 5 Sportlehrerin Miriam und ich

Intern life

Auch außerhalb der Schule sahen wir uns recht häufig. Schon vor Beginn des Praktikums trafen wir uns für einen Besuch des Zoos oder auf dem [Victoria \(Night\) Market](#). Relativ am Anfang des Praktikums mieteten wir einen Mietwagen für unseren



Abbildung 6 Mit den Interns vor den 12 Aposteln

[Ausflug](#) an die [Great Ocean Road](#) und schauten uns die Twelve Apostels, die London Bridge und die vielen weiteren Sehenswürdigkeiten an. Ich hätte wirklich gedacht, dass mir die Umstellung auf den [Linksverkehr](#) schwerer fallen würde, aber nach 20 Minuten hat man sich schon daran gewöhnt gehabt. Gegen Ende des Praktikums unternahmen wir unseren zweiten Trip, der für fünf Tage nach [Tasmanien](#) ging. Die Natur ist einfach nur wunderschön!

Auf den Punkt gebracht.

Alles in allem kann ich nur sagen, dass ich mehr als froh bin, die Chance ergriffen zu haben, dieses Praktikum an der DSM zu machen. Ich habe vieles dazulernen, mich persönlich weiterentwickeln und neue Freundschaften schließen können. Dafür bin ich mehr als dankbar! Ich hoffe, mein Bericht kann bei deiner Entscheidung für ein Praktikum an der DSM helfen und wünsche auch dir eine tolle Zeit dort!

Nina Morsbach



Abbildung 7 Mitbewohnerin Sonja und ich